

Ein Angebot von FUNKE Tübingen e.V.

Gesprächskreis für Eltern mit kleinen Kindern mit Behinderung

Von Marlen Kraus

Die Grundanliegen des Gesprächskreises sind, Eltern mit kleinen Kindern mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, sich mit anderen Betroffenen im Gespräch über die Lebenssituation, Probleme und Herausforderung des Familienlebens mit einem behinderten Kind auszutauschen, gemeinsam Strategien zur Krankheitsbewältigung zu erarbeiten und durch den Aufbau eines Netzwerkes Unterstützung im Alltag zu bekommen.

Ziele des Angebots

- Herstellen von Kontakten zu anderen betroffenen Eltern
- Erarbeitung von Strategien zur Krankheitsbewältigung
- Stärkung der Elternkompetenzen
- Stabilisierung der gefährdeten Paarbeziehung
- Frühzeitiges Suchen nach Entlastungsmöglichkeiten zur Prävention einer potentiellen Gefährdung der Familie, die durch die dauerhafte extreme Belastungssituation, der die Familie ausgesetzt ist, entsteht
- Abbau von Ängsten
- Aktivierung eigener Ressourcen und Potentiale

Der Gesprächskreis findet einmal im Monat statt und wird von einer Diplom-Sozialpädagogin geleitet. Bei den Treffen werden Themen, die von den Teilnehmern benannt wurden, intensiv besprochen, es wird ein inhaltlicher fachlicher Input gegeben, die Eltern können ihre individuelle Problematik zu dem jeweiligen Thema im Austausch mit den anderen betroffenen Eltern erörtern und unter fachlicher Anleitung und Modera-



Organisation und Anmeldung:

Manuela Sautter

Tel.: 07121 / 678 762

E-Mail: mum.sautter@kabelbw.de

Fachliche Leitung & Moderation:

Marlen Kraus (Diplom-Sozialpädagogin / Physiotherapeutin)

Der Gesprächskreis trifft sich einmal im Monat im SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. (Europaplatz 3, 72072 Tübingen). Aufzug vorhanden. Termine werden bei Anmeldung bekannt gegeben.

Mehr Informationen zum Verein: <https://www.funke-tuebingen.de>

tion gemeinsam Lösungsstrategien erarbeiten. Der Gesprächskreis wurde von FUNKE Tübingen e.V. im März 2015 konzipiert und findet seither regelmäßig statt.

Inhalte und Themen

Die Teilnehmenden stellen immer wieder fest, dass die persönliche Aussprache sehr intensiv ist und den Einzelnen sehr gut tut. Thema ist sehr oft die Überlastung der Eltern, vorrangig der Mütter, die sowieso schon ständig an ihrer physischen und psychischen Belastungsgrenze leben, zum Teil aber komplett überfordert sind durch die ständige Präsenz der Kinder zu Hause, z.B. während Krankheitsphasen der Kinder, Lehrer oder Erzieher und besonders in den Ferienzeiten. Zahlreiche Ausfälle von privaten Betreuungskräften, Assistenzpersonen, Therapeuten oder Pflegekräften stellen die Familien ebenfalls regelmäßig vor große organisatorische Herausforderungen. Wenn die Einrichtungen geschlossen sind, aber auch die Einzelbetreuung zu Hause durch familienentlastende Dienste ausfällt, haben die Fami-

lien keine Möglichkeit, die Betreuung und Pflege der behinderten Kinder stundenweise auszulagern und müssen diese enorme zusätzliche Belastung selbst kompensieren. In fast allen Familien gibt es mehrere Geschwisterkinder, die ebenfalls versorgt und betreut werden müssen.

Doch auch andere Themen kommen zur Sprache und werden besprochen, wie zum Beispiel der geplante Wiedereinstieg in den Beruf, Eheprobleme, gesundheitliche Probleme der Kinder oder Optionen der Betreuung. Ein großes Thema ist immer wieder auch der Umgang der Familie mit dem drohenden Tod des behinderten Kindes.

Raum für Austausch

Nach wie vor bedingt es die familiäre Situation, dass Mütter sehr kurzfristig ihre Teilnahme am Gesprächskreis absagen müssen, weil das Kind erkrankt ist oder die Betreuung durch den Kindergarten oder die Schule ausfällt. Gerade diese Problematik macht den Eltern sehr zu schaffen, da die personelle Situation in den Einrichtungen meist sehr schwie-

rig ist und dies bei Krankheiten oftmals zu Kürzungen der Betreuungszeiten oder sogar zur Schließung ganzer Gruppen führt. Gerade für die Mütter, die den Wiedereinstieg in den Beruf gewagt haben, stellt das ein großes Problem dar, da sie so kurzfristig meist keine Ersatzbetreuung für das behinderte Kind finden und gezwungen sind,

diese selbst zu übernehmen. Das verlangt vom Arbeitgeber ein hohes Maß an Flexibilität und Verständnis, was leider nicht in allen Fällen vorhanden ist und zu Konflikten am Arbeitsplatz führt. Daher gibt es immer wieder Treffen, an dem nur wenige Mütter teilnehmen. Trotzdem hat der Gesprächskreis eine große Bedeutung für die Eltern und sie

wollen ihn nicht missen. Zum Teil wiederholen sich auch inzwischen die Themen durch die Teilnahme von „neuen“ Eltern. Es ist sehr schön zu erleben, wenn dann die Mütter, die schon lange an diesen Treffen teilnehmen, ihre eigenen Erfahrungen weitergeben und somit das Ziel dieser Gruppe – die Hilfe zur Selbsthilfe – erreicht wird. <

Was der Gesprächskreis für uns bedeutet

Persönliche Erfahrungen von Initiatorin Manuela Sautter

Von Manuela Sautter

Als mein Mann und ich Anfang 2013 unser behindertes Pflegekind im Alter von 2,5 Jahren aufgenommen haben, habe ich den Austausch mit anderen betroffenen Familien gesucht. Leider gab es damals weder bei der Lebenshilfe Tübingen noch beim Freundeskreis Mensch oder bei FUNKE ein entsprechendes Angebot. Überall bekam ich zur Antwort, dass ich so eine Gruppe eben selbst gründen und organisieren müsse. Das habe ich dann nach dem Besuch vom FUNKE-Stammtisch auch getan!

Herausforderungen teilen

Mir ist es bis heute sehr wichtig, mich mit anderen Müttern und Vätern über die Herausforderungen des Alltags von Familien mit einem behinderten Kind auszutauschen – allgemeine, aber auch persönliche oder ganz besondere aufgrund von spezifischen Familienkonstellationen. Ich konnte durch solche Gespräche schon sehr viel von anderen



Organisatorin des FUNKE-Gesprächskreises Manuela Sautter (links) mit ihrem Pflegekind.
Fotos: privat

zum Umgang mit (behinderten) Kindern lernen, habe wertvolle Tipps bekommen, so manche hilfreiche Info und auch emotionale Unterstützung erhalten. Inzwischen konnte und kann ich aber auch selbst wichtige Erfahrungen und Hinweise an andere weitergeben.

Für uns Teilnehmende bedeuten diese Treffen ein gegenseitiges Geben und Nehmen innerhalb der Gruppe: auch mal weinen zu dürfen; ganz offen reden zu können; sich gegenseitig zu trösten

und aufzubauen bei Trauer, Enttäuschung, Zweifeln und Frust; schwierige anstehende Eingriffe, Medikamente und komplizierte Operationen gemeinsam zu besprechen; sich über Fragen der Erziehung und über Probleme der gesunden Geschwisterkinder auszutauschen.

Positive Erlebnisse schaffen

Natürlich wollen wir aber auch gelungene medizinische Maßnahmen, erfreuliche Erlebnisse, schöne Erfahrungen, positive Phasen, tolle Familienzeiten, erholsame Urlaubsfahrten miteinander teilen, gemeinsam lachen, uns über Fortschritte unserer Kinder freuen und zusammen fröhlich sein. <

Schon gewusst?

Der FUNKE-Gesprächskreis nimmt am großen Selbsthilfe-Tag des SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. am 12. Oktober 2024 teil. Mehr Informationen zum Programm finden Sie auf den Seiten 19 und 20 in dieser Ausgabe.